

M. N. 110843

Die Schaubühne

Herausgeber: Siegfried Jacobsohn

Redaktion

Charlottenburg, den 18. März 1918.
Dernburgstrasse 25
Fernsprecher: Wilhelm 1943

Sehr verehrter Herr K r a u s,

heute sind zwölf Hefte der ,Fackel' gekommen. Ich vermute, daß das Material für die vier Abende ist. Aber was soll damit geschehen? Soll ich heraussuchen, was einzureichen ist? Oder werden Sie - was besser wäre - mir darüber Angaben machen, und soll ich dann die Stücke für die Zensur abschreiben lassen? Ich bitte Sie, mir das zu sagen, wie überhaupt Verhaltensmaßregeln zu geben. Was zu geschehen hat, weiß ich zur Not; aber wovon Sie wünschen, daß es unterlassen wird, müßten Sie schon ein bißchen genauer formulieren. Ist Essigmann noch in Berlin? Dann könnte ich mich einmal mit dem besprechen. Daß die ,Schaubühne' von Anfang April bis Anfang Mai die Abende inseriert, ist Ihnen hoffentlich recht. Ich hätte dafür aber gern den Text, den mir vielleicht Ihr Verlag schickt. Haben Sie für die Eintrittspreise bestimmte Vorschriften? Die Miete (mit Beleuchtung und Bedienung) beträgt für jeden Abend hundertfünfzig Mark. Ist der Ertrag aller vier Abende für Kriegsblinde bestimmt? Und sind das die oesterreichischen Kriegsblinden? Außer den Inseraten in der ,Schaubühne' und einem Hinweis von mir auf den Zyklus brächte ich vorher gern eine Charakteristik des Vorlesers K.K. aus irgendeiner alten ,Fackel'. Unter den Kritiken Ihrer Tourneen waren manchmal außerordentlich anschauliche Schilderungen. Wenn Sie eine besonders wertvolle wissen, so teilen Sie mir einfach die Nummer mit, die ich mir dann aus meinem Bestand heraussuche. Ich erinnere mich zum Beispiel an einen Artikel der Karin Michaelis. Ist der für unsern Zweck brauchbar oder gibts bessere? Und wie ist es mit dem Musiker für zwei Abende? Sie telegraphierten, daß er beschafft werden müßte, während Frau Schach mir bestellte, daß Sie ihn mitbringen. Was ist Wahrheit?



Jch brauche nicht zu wiederholen, sehr verehrter Herr Kraus, daß jeder kleinste und jeder größte Ihrer Wünsche aufs Zuverlässigste erfüllt werden wird. Genieren Sie sich also nicht, alle zu äußern, die Ihnen durch den Kopf gehen. Nach der gräßlichen Theatersaison, die wir hinter uns haben, werden diese Abende ein wahres Stahlbad sein und können gar nicht liebevoll genug vorbereitet werden. Was es mir persönlich für eine Freude sein wird, Sie ausgiebig zu hören und zu sprechen, muß ich wohl nicht ausdrücklich sagen.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

Arthur Schnitzler

Gleich noch ein paar Fragen: Wann wird begonnen, wenn um zehn geschlossen werden muß? Soll an den Anschlagsäulen plakatiert werden, und wie oft und wann? Bei unsern Papierverhältnissen und den Kriegszuständen überhaupt ist es nötig, mit allen diesen Dingen möglichst früh zu beginnen.